

**Zum Gedenken an
Professor Dipl.-Ing. Dr. tech. Dr. h. c. Karl Mandl**

Von Maximilian FISCHER*

Professor Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Karl Mandl war Jahrzehnte lang in der Welt der Wiener Entomologen eine hervorragende Persönlichkeit. Als Gast und Forscher blieb er in dieser Zeit vor allem in der Käfer-Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien tätig. Er zählte zu unseren treuesten freiwillig mitwirkenden ständigen Gästen des Hauses. Alle Mitarbeiter der 2. Zoologischen Abteilung (Abteilung für Entomologie), und nicht nur diese, verloren einen überaus beliebten und stets hilfreichen Freund, als Karl Mandl am 21. August 1989 nach langer, schwerer Krankheit im 98. Lebensjahr für immer von uns ging. Er bewährte sich als hilfsbereiter Mensch mit profundem Wissen und Können, konstruktiver Kritik, und jederzeit gern bereit, vom Schätze seiner reichen Erfahrung mitzuteilen. Die Mitarbeiter im Naturhistorischen Museum, aber auch alle seine Freunde in der Arbeitsgemeinschaft Österr. Entomologen, werden ihm ein bleibendes, lebendiges, ehrendes Andenken bewahren.



Karl Mandl wurde am 18. Oktober 1891 in Kritzendorf bei Wien, Niederösterreich, geboren. Er war der zweite von drei Söhnen seines Vaters, des Buchhalters Carl Mandl und seiner Mutter Anna. Mandls Bildungsweg führte über die Radetzky-Realschule in Wien III mit Matura 1909 zur Technischen Hochschule in Wien. Dort studierte er Technische Chemie und legte 1911 die erste, 1913 die zweite Staatsprüfung ab. Anschließend betätigte sich Mandl als Volontär an der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Wien als analytischer Chemiker. Schließlich wurde er am 1. Oktober 1913 als sogenannter Einjährig-Freiwilliger zum Militärdienst eingezogen. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges hatte er den Dienstgrad eines Korporals erreicht und wurde später zum Offizier befördert. Gleich 1914 kam er an der russischen Front zum Einsatz. Noch im gleichen Jahr geriet er mit seiner ganzen Division vor Iwangoorod in die Kriegsgefangenschaft. Erst im September 1920 gelangte Mandl mit dem letzten Transport deutscher Kriegsgefangener auf dem Seeweg aus Sibirien zurück in die Heimat.

Nach der Heimkehr nahm Mandl an der Versuchsanstalt für Bau- und Maschinenmaterial am Technologischen Gewerbe-Museum in Wien IX eine Arbeit an. 1922 bis 1926 war er Assistent an der Lehrkanzel für Botanik, Technische Mikroskopie und Warenkunde der damaligen Technischen Hochschule in Wien. 1926 bekam er zusätzlich eine Stelle als Vertragslehrer für Chemie und Chemische Technologie am Technologischen Gewerbe-Museum. 1928 wurde er wirklicher Lehrer und erhielt den Berufstitel eines Professors. Später wurde

* Es war der ausdrückliche Wunsch unseres verstorbenen Mitarbeiters Karl Mandl, daß ich als Direktor der 2. Zoologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien nach seinem Ableben diese Zeilen verfassen und zur Publikation bringen würde. Ich entspreche diesem Wunsch gern und hoffe, daß es mir gelingt, ein wirklichkeitsnahes, ehrenvolles Bild zu vermitteln.

Mandl zum Leiter zweier Versuchsanstalten (chemisch-technische Materialprüfung, Materialschutz, Papierprüfung) an der gleichen Dienststelle bestellt. In dieser Position blieb er bis 1945 tätig, dann wurde er 1947 pensioniert. Die beiden letzten Jahre erzeugte und vertrieb er Lehrmittel, wofür er die Gewerbeberechtigung erhalten hatte. Später war Mandl noch ab 1950 zehn Jahre als Konsulent im Österreichischen Produktivitätszentrum tätig.

Lange zuvor hatte er schon an einer Dissertation über die technisch-mikroskopische Untersuchung an wirtschaftlich wichtigen Euphorbiaceen-Samen gearbeitet. Im Juli 1951 wurde er zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert. Mandl hat darüber hinaus mehrere wissenschaftliche Arbeiten auf technischem Gebiet veröffentlicht und auch einige Patente erworben.

Das Interesse für die Käferwelt weckte sein Vater im Kindesalter. Dieser hatte schon eine umfangreiche Sammlung zustande gebracht. So wurde Mandl frühzeitig mit dem Sammeln, Präparieren und Identifizieren von Käfern vertraut. Später nützte Mandl jede Gelegenheit zur entomologischen Betätigung. Während der 6-jährigen russischen Kriegsgefangenschaft sammelte er Naturalien, so weit es die Umstände erlaubten. Er war sogar eine Zeitlang als Botaniker an der Zweigstelle Nikolsk-Ussurijsk der Russischen Geographischen Gesellschaft tätig. 40.000 Käfer, 3.000 Schmetterlinge, viele andere Insekten sowie Petrefakten und Pflanzen brachte Mandl in die Heimat. Kameraden unterstützten ihn bei diesem schwierigen Unterfangen. Jetzt begann er mit der eigenen koleopterologischen Forschungsarbeit und entdeckte viele neue Arten. Das entomologische Material ging überwiegend an interessierte Spezialisten, die übrigen Bestände als Geschenk an das Naturhistorische Museum Wien oder an entsprechende Institute. Mandl entwickelte sich von jetzt an zum international be- und anerkannten Fachmann für die Taxonomie der Käfer-Familien der Cicindelidae (Sandlaufkäfer) und Carabidae (Laufkäfer); viele Institutionen, darunter die bedeutendsten Museen der Welt (Amsterdam, Basel, Berlin, Budapest, Chicago, Dresden, Helsinki, Lausanne, London, München, Washington) vertrauten ihm ihr Material zur fachlichen Bearbeitung an. Nach allgemein geübter Gepflogenheit konnte Mandl immer wieder Doppelstücke als Bearbeitungshonorar für seine Sammlung einbehalten, was im Laufe der Zeit – Mandl revidierte nach seiner eigenen Mitteilung etwa 40.000 Exemplare – einen bedeutenden Sammlungszuwachs ergab. Ein umfangreiches paratypisches Material ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen.

Mandl pflegte schon nach dem Ersten Weltkrieg intensive Kontakte zum Naturhistorischen Museum Wien. Auf Anregung von Hofrat Dr. Karl Holdhaus, dem späteren Direktor der Zoologischen Abteilung, und Dr. Otto Scheerpeltz revidierte er das museale Material der Cicindelidae und einen Teil der Carabidae. Seit 1950, aber ganz besonders seit seinem Ausscheiden aus dem Österreichischen Produktivitätszentrum 1959, konnte er sich verstärkt dem wissenschaftlichen Studium von Käfern und dem Museum widmen. Er nahm dabei stets die Interessen des Naturhistorischen Museums wahr und beteiligte sich lebhaft an der Ausweitung und Wertmehrung der Bestände. Er arbeitete seit dieser Zeit als Gast in der Käfer-Sammlung regelmäßig bis etwa zwei Jahre vor seinem Ableben.

Mandl hat die gesamte Familie der Cicindelidae (Sandläufer) mit rund 1500 Arten in systematischer, tiergeographischer und faunistischer Hinsicht weltweit bearbeitet. Große Teile des Systems wurden ganz neu gestaltet, etwa 30 Arten und Unterarten neu beschrieben. Auch der Familie der Carabidae (Laufkäfer) widmete Mandl sein Interesse: Er bearbeitete die Unterfamilien Carabinae, Cydrinae und Chlaeniinae in systematisch-taxonomischer, zoogeographischer und faunistischer Hinsicht. Die Faunistik und geographische Verbreitung spielen bei seinen Arbeiten über die bodengebundenen Carabidae eine besonders große Rolle. Dabei hat er vielfach die Wege der Verbreitung rund um die Welt untersucht und ist dabei auf ganz neuartige Erklärungsweisen gekommen. So erkannte er beispielsweise schon zu einem frühen Zeitpunkt die Bedeutung geotektonischer (plattentektonischer) Vorgänge und paläoklimatischer Verhältnisse für die Entwicklung und Verbreitung diverser Carabiden-Arten.

Mehrere Jahre lang p
gischen Rundschau.

Er überließ dem Nat
weder zu günstigen
Cicindeliden-Samml
und Paratypen) 1976

Für seine Verdienste
Museum in Wien wur

Mit Dekret vom 1. M
ums mit Zustimmung
Naturhistorischen M

Ein Theodor-Körner

Am 25. Juni 1980 w
nung Mandls Wirken
rischen Museums W
reichte meinen Antr
sident unserem Mit
und Kunst.

Er war Ehrenmitglie
gemeinschaft Österre

Im Jahre 1986 schl
logie und um das M
Univ.-Professor Dr.
nat der Universität W
Festakt am 17. Deze
Dr. H. Löffler nahm
demischen Feier teil
es unterlassen).

Das wissenschaftlich
tionen dokumentiert

Das Foto zeigt Karl M

Anschrift des Verfassers

Mehrere Jahre lang profilierte sich Mandl als erfolgreicher Schriftleiter der Koleopterologischen Rundschau.

Er überließ dem Naturhistorischen Museum wiederholt große Teile seiner Sammlung, entweder zu günstigen Bedingungen oder überhaupt als Geschenk, so z.B. die erste größere Cicindeliden-Sammlung 1975, weitere Cicindelidae (3.000 Exemplare, darunter Typen und Paratypen) 1976, und Carabidae (etwa 10.000 Exemplare) 1987.

Für seine Verdienste um die koleopterologische Forschung und um das Naturhistorische Museum in Wien wurden Mandl wiederholt Ehrungen zuteil:

Mit Dekret vom 1. Mai 1960 bestellte ihn der Erste Direktor des Naturhistorischen Museums mit Zustimmung des Bundesministeriums für Unterricht zum Korrespondenten des Naturhistorischen Museums.

Ein Theodor-Körner-Preis wurde ihm 1970 ausnahmsweise in doppelter Höhe zuerkannt.

Am 25. Juni 1980 würdigte ich antragstellend für das Verleihen einer sichtbaren Auszeichnung Mandls Wirken im Dienste der koleopterologischen Forschung und des Naturhistorischen Museums Wien. Der damalige Erste Direktor des Museums, Hofrat Dr. O. Paget, reichte meinen Antrag befürwortet weiter. Am 19. November 1980 verlieh der Bundespräsident unserem Mitarbeiter Karl Mandl das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.

Er war Ehrenmitglied der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien und der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen.

Im Jahre 1986 schlug ich mit Rücksicht auf die großen Verdienste um die Koleopterologie und um das Museum, ausführlich begründet, die Verleihung des Ehrendoktors vor. Univ.-Professor Dr. F. Schaller stellte einen entsprechenden Antrag. Der akademische Senat der Universität Wien stimmte am 19. 6. 1986 zu und verlieh Karl Mandl beim feierlichen Festakt am 17. Dezember 1986 das Ehrendoktorat der Naturwissenschaften. Univ.-Prof. Dr. H. Löffler nahm die Promotion vor. Ich schätze mich glücklich, daß ich an dieser akademischen Feier teilnehmen durfte. Mandl selbst lud mich dazu ein (meine Fakultät hatte es unterlassen).

Das wissenschaftliche Wirken ist in 277 entomologischen und sechs botanischen Publikationen dokumentiert, darunter mehr als 20 mit einem Umfang von etwa 100 Druckseiten.

Das Foto zeigt Karl Mandl im Jahre 1959.

Anschrift des Verfassers: Hofrat Dr. Maximilian FISCHER,
Naturhistorisches Museum
A - 1014 Wien, Burgring 7.